

Briefgottesdienst zum Sonntag Jubilate 30.04.2023

von Lektorin Kathrin Lang

Liebe Gemeinde,

Jubilate heißt dieser Sonntag nach Ostern. Das neue Leben, das der auferstandene Christus bringt, lässt uns froh werden und Gott preisen. Wir freuen uns über das, was Gott geschaffen hat, die Schöpfung am Anfang ebenso wie die neue Schöpfung in Christus. Davon spricht Paulus im Wochenspruch dieser Woche: **„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“** So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, der alles Leben schuf, des Sohnes, der neues Leben schafft und des Heiligen Geistes, der uns neu werden lässt.

Eingangsglied 504, 1-6 Himmel, Erde, Luft und Meer

Gebet mit Psalm 66

Unübersehbar

Unübersehbar ist dein Wirken.
Das Weltall bezeugt die Größe
deiner Macht und Herrlichkeit.
Von dir singt, wer dich erkennt.

Du ebnest einen Weg
durch Wasser und durch Wüsten.
Du setzt Machtgierigen Grenzen
und führst Gefangene in die Freiheit.
Du schenkst Leben
und lässt nicht wanken,
wer dir vertraut.

Auch für Prüfungen danke ich dir.
Schwer war die Last in der Sklaverei
und heiß die Glut zur Läuterung.
Aber du hast Grenzen durchbrochen.
Einen weiten Horizont schenkst du.

Mein Leben lang will ich dir danken
und von deinem Erbarmen erzählen.
Wer ruft findet bei dir ein offenes Ohr.
Du erhörst gerne, wer ehrlich bittet.

Mein Gebet hast du nicht verworfen.
Mich begleitet deine Güte. Danke, Herr.

Theophil Tobler

Gebet des Tages

Aus der Mitte unseres Lebens kommen wir, Gott, zu dir. Aus der Mitte unseres Lebens bringen wir unsere Ängste und Sorgen mit. Aus der Mitte unseres Lebens bringen wir unsere Freude und unsere Hoffnung mit. Lass uns damit nicht allein. Sprich zu uns. Tröste uns. Sei uns nahe. Wir bitten dich: Werde du zur Mitte unseres Lebens.

AMEN.

Lesung

Die Treue Gottes zu uns schildert uns der Verfasser des Johannesevangeliums Kap. 15, Verse 1-8, anhand des Bildes von einem Weingärtner, der sich um seinen Weinstock und dessen Reben kümmert.

Glaubensbekenntnis

Wochenlied 432, 1-3 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Predigt Johannes 16, 16-23

Liebe Gemeinde!

Ein jedes Ding hat seine Zeit und alles, was getan wird, hat seine Stunde. Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit

Diese Worte des Predigers Salomo wollen uns ermutigen und trösten: Das Schlimme geht vorüber. Aber auch das Schöne kann nicht ewig dauern. Wir werden aufgefordert, „abschiedlich zu leben“.

Auch Jesus hat „abschiedlich gelebt“. Er hat seinen Freunden und Anhängern immer wieder zugemutet, mit den Abschieden des Lebens umzugehen. Auch mit dem Abschied von sich selbst!

Hören wir dazu Worte aus den Abschiedsreden Jesu – im Johannesevangelium, Kapitel 16

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen; denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich

will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.

Abschied und Neubeginn – ist nicht unser ganzes Leben davon geprägt? Schon die Geburt ist ein Abschied, ein Abschied von der engsten Verbundenheit mit der Mutter. Doch erst durch diesen Abschied erhält ein Mensch die Möglichkeit, sein eigenes Leben auf dieser Erde zu beginnen. Immer wieder müssen wir uns abnabeln, um weiterzukommen. Wir werden geboren, verbringen die Jahre der Kindheit und der Jugend, werden erwachsen. Als Erwachsene gestalten wir unser Leben, reifen, werden stark, erreichen den Höhepunkt. Im Alter nehmen wir ab, bis wir sterbend diese Welt verlassen. Unser Leben ist geprägt von dauerndem Verlassen und Neubeginnen. Ständig müssen wir loslassen und uns neu orientieren. Menschen treten in unser Leben, werden mehr oder weniger wichtig für uns, verhelfen uns zu neuen Einsichten, fordern uns heraus, verlieren wieder an Bedeutung oder verlassen uns. Wir gehen unseren Weg weiter. Und auch unser Glaubens-Leben kennt solche Veränderungen und Umbrüche. Durch einschneidende Erfahrungen werden Menschen in ihren Grundüberzeugungen erschüttert, so dass ihr bisheriges Weltbild zusammenbricht – und mit ihm womöglich auch ihr Glaube an den liebenden Gott.

Erst viele Jahre später und unter veränderten Umständen finden sie möglicherweise wieder von neuem zum Glauben.

Abschied und Neuanfang – verlieren und wiederfinden, das gilt auch für unser Glaubens-Leben ...!

„Abschiedlich leben“ heißt:

Zurückblicken auf das, was gewesen ist – auch wenn es mit Wehmut und Schmerzen verbunden ist. Sich den Abschieden im Leben ganz gewusst zu stellen.

Es heißt, die Dinge für sich zu ordnen, ins Reine zu kommen mit sich und seinen Gefühlen, mit sich und seinen Mitmenschen.

Und es heißt auch offen und ehrlich die Fehler und Versäumnisse, das Bruchstückhafte und unvollkommene zu sehen, sich selbst nichts vorzumachen.

Und „abschiedlich leben“ heißt schließlich auch: weitergehen.

Das können wir nur, wenn wir das Alte wirklich loslassen. Nur dann können wir uns auf das Neue frei zu bewegen, können die gegenwärtigen Lebensmöglichkeiten ausschöpfen und nutzen. Wohl deshalb heißt es in jenem Gedicht von Hermann Hesse am Ende: „Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde.“

Abschied und Neubeginn – auch die Jünger Jesu haben es am eigenen Leib erfahren; mehrmals hatte Jesus seinen Abschied angekündigt. Aber es fällt uns Menschen so schwer, das auszuhalten, zuzuhören wenn einer von Abschied spricht ...

Und schließlich der grausame Tod Jesu am Kreuz. Ein Abschied, an dem manch einer der Jünger schier zerbrochen ist. Aber dann ein wunderbarer Neuanfang – immer mehr Menschen haben erzählt, der Auferstandene sei ihnen begegnet. Jesus lebt.

Karfreitag und Ostern – auf den Abschied folgt ein Neuanfang.

Das Kirchenjahr ist eine gute Schule, in der wir lernen können, was es heißt „abschiedlich zu leben“.

Auf Ostern folgt Himmelfahrt – auf den österlichen Neuanfang folgt wiederum ein Abschied.

Auf Himmelfahrt aber folgt Pfingsten – ein Neuanfang, ein Erfüllt werden vom Geist Jesu.

„Wenn ich nicht weggehe, sagt Jesus, so kann der Tröster, der Heilige Geist nicht zu euch kommen“.

Der Evangelist Johannes will uns Mut machen. So wie es uns ergeht, ist es den Menschen vor uns auch ergangen, selbst den Jüngern: Ihr werdet euch einsam und verlassen vorkommen, und vergeblich nach Gott rufen – Jesus selbst ist es so ergangen. Ja, es gibt sie, diese Durststrecken im Leben, die dunklen Stunden, die einfach nicht enden wollen – die manchmal Jahre dauern und länger.

Ja, ihr werdet weinen und klagen – und vielleicht auch schreien: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.

Abschied und Neuanfang!

Das wir damit nicht bis zum Jüngsten Tage warten müssen, das verdeutlicht der Evangelist am Beispiel der Geburt eines Menschenkindes. Wenn das Kind endlich da ist, dann sind alle Ängste, alle Schmerzen aufgehoben und eine unaussprechliche Herzensfreude macht sich breit.

„Abschiedlich leben“ – weitergehen.

Nicht nur, weil ich die Gewissheit im Herzen trage, dass auch der dunkelste Weg eines Tages ins Licht führen wird. Sondern auch, weil ich glaube, dass die schwersten Wege nicht immer und nicht nur allein gegangen werden.

Wie oft habe ich selbst es erlebt, dass mir ein schwerer Weg leichter geworden ist, weil jemand ihn mit mir gegangen ist.

Wie oft habe ich es schon erlebt, dass ein Abschied leichter gefallen ist, weil einer dem anderen tröstend einen Arm auf die Schulter gelegt hat.

Wie oft habe ich es schon erlebt, dass sich ein Lächeln auf ein schmerzverzerrtes Gesicht gelegt hat – weil die Hand eines anderen zu spüren war.

Der „Tröster“, den uns Jesus beim Abschied verspricht ist ein jeder von uns, das sind wir alle. Mit einem „Tröster“ an der Seite – sei er nun göttlicher oder

menschlicher Natur-, können wir getrost durch alle Abschiede des Lebens hindurch gehen und dann mit freudiger Stimme ausrufen: *Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* Amen.

Predigtlied 370, 1,2,4,11,12 Warum sollt ich mich denn grämen

Fürbittengebet

Wir danken dir, Gott:

Dein Wort spricht uns frei und gibt uns Zukunft;

Es nimmt uns die Angst und gibt uns neue Zuversicht

Wir bitten dich: Lass es wurzeln und wachsen, blühen und reifen und Frucht bringen in uns allen.

Wir denken an unsere Kinder, an die Freude, die sie uns bringen, an die Sorgen, die sie uns aufladen. Erhalte ihnen die Offenheit und die Freude zu leben.

Hilf Eltern und Lehrern, allen die erziehen und ausbilden, dass sie das Vertrauen, das man ihnen schenkt, nicht enttäuschen, nit missbrauchen.

Wir denken an die Menschen in der Mitte des Lebens: Bewahre sie davor, sich zu überfordern zu lassen. Gib ihnen Selbstvertrauen und Gelassenheit. Hilf ihnen, immer weiter zu lernen, Neues, Ungewohntes zu wagen und Altes, Bewährtes zu verteidigen.

Wir denken an die Alten unter uns, an alle, die mit dem Gefühl kämpfen, nutzlos zu sein. Zeige ihnen, wo sie gebraucht werden, wo sie anderen helfen können mit ihrer Erfahrung, mit Rat und Tat. Lehre sie, sich am Leben zu freuen und die Zeit zu genießen, die ihnen geschenkt ist.

Dir vertrauen wir uns an, Gott, bei allen Mühen und allen Freuden, die uns das Leben schenkt. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.
Mit seinen Worten beten wir gemeinsam

Vater unser ...

Segen

*Geht in Frieden und glaubt fest,
dass Gott euch bei eurem Namen gerufen hat.
Geht in Frieden und entdeckt, wie schön es ist,
Gottes Liebe weiterzugeben.
Geht in Frieden, denn Gott ist bei euch
mit seinem Trost und mit seiner Liebe.*

So behüte und beschütze euch der barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist

Schlusslied 557 Jubilate coeli

Abkündigungen

Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt:

Kollekte für Übersetzung und Weitergabe der Bibel		37,20 €
Klingelbeutel		24,25 €
Spende für die Kirche		40,00 €
Einlagen beim Osterfrühstück		170,00 €
Spende für die Kirche		75,00 €

In Thierstein:

Opferstockeinlage		32,60 €
Klingelbeuteleinlage		37,50 €
Spenden für:		
Friedhof		30 + 50 €

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

Herzliche Einladung zum Seniorenkreis am kommenden Dienstag,
2.5.2023 um 14:30 Uhr nach Höchstädt (diesmal wirklich), mit
Bücherlesung von Bärbel Kießling: „Die Kindsmagd“